



Nachhaltigkeit
solidarisch leben

BERICHT DES BUNDESVORSTANDES 2014-2016

30. Bundeskongress der NaturFreunde Deutschlands · 31. März bis 2. April 2017 · Nürnberg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1	Unsere Fachbereiche	15
Aus guten Gründen: NaturFreunde - Freunde von Mensch und Natur	2	▶ Naturschutz, Umwelt und sanfter Tourismus (NUST)	15
▶ Unsere Zeit braucht NaturFreunde	2	▪ Fachgruppe Natur und Umweltschutz	15
▶ Nachhaltigkeit ist Zeitpolitik gegen die Kurzfristigkeit ökonomischer Verwertungszwänge	3	▪ Fachbeirat Normung	15
Verbandsentwicklung	5	▶ Kultur und Bildung	16
▶ Auftakt in den Prozess der Verbandsentwicklung	5	▪ Fachgruppe Foto	16
▶ Die Schritte	6	▪ Nord-Süd-Partnerschaft	16
▶ Ehrenamtsakademie	7	▶ Naturfreundehäuserwerk	17
▶ Kampagne „NaturFreunde bewegen - Nachhaltigkeit solidarisch leben“	7	▪ Service für die Häuser	17
▶ Kommunikation im Verband	9	▪ Leitbild Naturfreundehaus	17
▶ Fazit	10	▪ Naturfreundehaus - „Querschnittfunktion im Verband“	18
▶ Die nächsten Schritte gehen	11	▪ Unser Häuserwerk erhalten	18
Aktiver Verband - unsere Themen	12	▶ Natursport und Wandern	19
▶ Globalisierung gestalten - gegen CETA, TTIP, TiSA	12	▪ Wo stehen wir heute sportlich gesehen mit unserem Verband?	19
▶ Nachhaltigkeit - Transformation - Klimaschutz	13	▪ Was hat sich im Fachbereich Sport noch getan?	20
▶ Geflüchtete und NaturFreunde	14	Unser Verband und andere	21
▶ NaturFreunde gegen Rassismus und für Frieden	14	▶ Naturfreunde Internationale (NFI)	21
		▶ Deutscher Naturschutzring (DNR)	21
		▶ CIPRA (Commission Internationale pour la Protection des Alpes)	22
		▶ Weitere Bündnisse	22
		Unser Verband intern	23
		▶ Finanzen	23
		▶ Bundesgeschäftsstelle	24
		▶ Impressum & Kontakt	Rückseite





Einleitung

Was sind die Herausforderungen unserer Zeit? Wie werden wir ihnen gerecht? Was verstehen wir NaturFreunde unter Transformation und wie können wir sie sozial und ökologisch mitgestalten? Was verbinden wir heute mit dem großen gemeinsamen Ziel der Nachhaltigkeit? Wie sieht der spezifische Beitrag der NaturFreunde aus und was können wir tun, um den Verband zu öffnen und weiterzuentwickeln? Welche Grundsätze prägen unser Selbstverständnis im Natursport? Beim letzten Bundeskongress formulierten wir Antworten dazu und fassten Beschlüsse.

Im Orientierungsrahmen Verbandsentwicklung hatten wir Schlussfolgerungen für die gemeinsame Verbandsentwicklung gezogen:

- ▶ Wir NaturFreunde sind ein politischer Verband in dem Sinn, dass wir die großen gesellschafts-politischen Zusammenhänge thematisieren und uns für Veränderungen einsetzen, ausgehend von unserem Leitbild der Nachhaltigkeit.
- ▶ Wir müssen die von uns angestoßene Transformationsdebatte fortführen und vertiefen.

Dabei wollen wir auch praktische Ansatzpunkte entwickeln.

- ▶ Wir wollen unsere Attraktivität als Verband für nachhaltiges Reisen und Natursport stärken.
- ▶ Wir wollen unsere aktiven NaturFreundinnen und NaturFreunde qualifizieren.

Zusammen wollten wir an den Zielen arbeiten und möglichst viel davon umsetzen um unsere Ideen vor Ort wirksam werden zu lassen. Jetzt nach fast drei Jahren

- ▶ ziehen wir Bilanz oder besser Zwischenbilanz,
- ▶ bewerten, wie weit wir tatsächlich gekommen sind, was noch zu tun ist.

Euer Bundesvorstand

Michael Müller, Regina Schmidt-Kühner, Rolf Mantowski, Kai Niebert, Tilmann Schwenke, Uwe Hixsch, Eckart Kuhlwein, Petra Müller, Harald Peschken, Wolfgang Spindler sowie Hans-Gerd Marian als Bundesgeschäftsführer und Frederik Döpmeier bzw. Sascha Böhm für die Naturfreundejugend



Aus guten Gründen: NaturFreunde - Freunde von Mensch und Natur

Unsere Zeit braucht NaturFreunde

Die Arbeit der NaturFreunde prägt ein Widerspruch: Wir sind zwar politisch auf der Höhe der Zeit, erkennen früher als andere die Entwicklungstendenzen in Wirtschaft und Gesellschaft, stehen für einen neuen Fortschritt, der soziale und ökologische Gerechtigkeit miteinander verbindet. Kurz: Wir sind anderen Verbänden programmatisch voraus, verlieren aber dennoch Mitglieder. Unsere Organisation wird kleiner, obwohl wir heute wichtiger denn je sind, soll es zu einer nachhaltigen Zukunft kommen. Aber uns gelingt es nur unzureichend, unsere Kompetenzen bekannt zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Dabei spitzt sich die Entwicklung weiter zu: Das 21. Jahrhundert wird entweder ein *Jahrhundert der Nachhaltigkeit*, das ökonomische Innovationskraft mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit verbindet. Oder es wird ein *Jahrhundert entfesselter Gewalt*, geprägt von sozialer Ausgrenzung, wachsender Ungleichheit und verschärften Verteilungskonflikten. Unter dem steigenden Druck der sich beschleunigenden Erderwärmung, der knapper werdenden Ressourcen, globaler Kriminalität,

ungleicher Konkurrenz und der sozialen Ungerechtigkeiten wissen wir viel über drohende Gefahren. Umso wichtiger ist die Orientierung, wie ein friedliches und gutes Leben verwirklicht werden kann. Aber unsere Gesellschaft ist entpolitisiert, obwohl sie heute, in einer Zeit des Umbruchs, politisch sein müsste.

Die schnell zusammenwachsende Welt braucht eine neue soziale Ordnung, die über den Nationalstaat hinausgeht. Diese Herausforderung beschrieb Aurelio Peccei, der Gründer des *Club of Rome*, bereits Ende der 1960er Jahre: „Wir sind die Bürger einer Welt voller Unruhe, in der wir begreifen müssen, wohin es uns treibt und wie die Welt aussehen muss, die wir unseren Nachfahren hinterlassen können.“ Die moderne Welt verfügt über einzigartige Möglichkeiten, allen Menschen eine gute Zukunft und ein gelungenes Leben zu bieten, aber sie werden nicht genutzt. Im Gegenteil: Viele erkämpfte demokratische und soziale Rechte sind gefährdet. Damit wird die Alternative, um die es heute geht, klar:

- ▶ Entweder verfestigt sich die *falsche Einrichtung der Welt*, nimmt amorphe Gewalt zu, sind Demokratie, Frieden und Gerechtigkeit gefährdet. Auch weil sich der Raubbau an der Natur zu-

spitzt. Grenzen tun sich auf. Aus dem Klimawandel erwächst nicht zuletzt ein gewaltiger Migrationsdruck vor allem in Afrika, obwohl der Kontinent selbst am wenigsten zur Verursachung des Klimawandels beiträgt. Umweltflüchtlinge stellen dort bereits den größten Anteil der Gesamtzahl an Geflüchteten.

- ▶ Oder es kommt zu friedlichen Konfliktlösungen mit Hilfe einer *Weltinnenpolitik*. Nur sie kann mehr Partnerschaft und Gerechtigkeit verwirklichen, Vielfalt und Demokratie entfalten und ein qualitatives Wachstum möglich machen. Die ökonomische Dynamik, die von privaten Verwertungsinteressen angetrieben wird, reicht immer weiter über die bestehende politische Ordnung, die eng mit dem Nationalstaat verbunden ist, hinaus.

Dennoch: Es gibt weder einen Automatismus des Fortschritts noch einen des Niedergangs. Deshalb setzen die NaturFreunde auf eine sozialökologische Transformation. Dafür müssen mehr Freiheit und Gerechtigkeit verwirklicht werden. Entscheidend sind drei Aufgaben:

- ▶ *Erstens* müssen *Zukunftstrends frühzeitig* erkannt werden. War die kapitalistische Moderne, aber auch der östliche Gegenspieler, der autoritäre Staatskommunismus, von einem Schneller, Höher und Weiter sowie der Nutzung billiger, scheinbar unbegrenzter Naturgüter geprägt, müssen wir schnell lernen, vernunftgerecht mit Endlichkeit und Grenzen umzugehen, die Wirtschaftssysteme neu zu ordnen und mehr Gerechtigkeit zu verwirklichen.
- ▶ *Zweitens* brauchen wir einen gerechten und dauerhaften *Ausgleich zwischen Partikular- und Gesamtinteressen*, um zu einer positiven, also sozial und ökologisch solidarischen Globalisierung zu kommen. Die innere Verfasstheit unseres Landes und der EU ist entscheidend für die Überzeugungskraft einer Idee. Deshalb muss die fatale Austeritätspolitik, die Europa spaltet, sofort beendet werden. Das Leitziel ist die Nachhaltigkeit, die auf dem Erdgipfel 1992 zur Agenda für das 21. Jahrhundert erhoben wurde, aber weitgehend Papier geblieben ist. Nachhaltigkeit erweitert den politischen Handlungsspielraum, verwirklicht mehr Demokratie sowie eine faire und solidarische Gesellschaft, die Ökonomie, Soziales und Ökologie miteinander verbindet,

statt das Leben der Menschen zum Objekt ökonomischer Zwänge zu machen.

- ▶ *Drittens* muss der Umbauprozess *sozial verträglich* organisiert werden. Das Vertraute aufzugeben, Privilegien zu beseitigen und unlegitimierte Macht zu brechen ist eine gewaltige Herausforderung. Nachhaltigkeit setzt Qualität über Quantität. Das eröffnet dem europäischen Sozialmodell eine neue Perspektive, die dauerhaft Bestand hat. Nachhaltigkeit verbindet individuelle Freiheit mit kollektiver Verantwortung, sie verknüpft Entscheidungen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene miteinander. Ihre Basis ist eine Verantwortung, die Probleme nicht zu Lasten der Natur, der Dritten Welt und sozial Benachteiligter in die Zukunft verschiebt. In der „*postnationalen Konstellation*“ (Jürgen Habermas) schafft Nachhaltigkeit den kulturell-politischen Gestaltungsrahmen, der gemeinsames Handeln möglich macht.

Dafür müssen neue Allianzen gebildet werden. Diesen Weg gehen die NaturFreunde Deutschlands mit der Transformationsdebatte, in der wir vor allem die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und der evangelischen Kirche suchen.

Nachhaltigkeit ist Zeitpolitik gegen die Kurzfristigkeit ökonomischer Verwertungszwänge

Nachhaltigkeit muss die Leitidee des 21. Jahrhunderts sein, die wichtigste Antwort auf die *Globalisierung und Digitalisierung der Welt*. Ihr Kern, der strategische Ansatz zur Demokratisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, ist ein *bewusster Umgang mit Zeit*. Nachhaltigkeit geht von der Frage aus, ob heutige Entscheidungen auch künftig in dieser Form zu verantworten wären. Daran müssen sie sich messen lassen. Im vorherrschenden Regime der Kurzfristigkeit stehen jedoch Beschleunigung und Kurzfristigkeit um jeden Preis auf der Tagesordnung. Zeit wird zur knappen Ware.

Mehr und genug Zeit ist eine Voraussetzung, um die Risiken in ihrer Tragweite zu erkennen und um die Wirtschaft und Gesellschaft sozialökologisch zu gestalten. Der Umbau muss schnell gehen, aber es braucht die Zeit, ihn solidarisch zu organisieren und Zusammenhänge zu erkennen.



Nach Hans Jonas haben wir die Pflicht zur Bewahrung der menschlichen Existenz und damit eine unmittelbare Verantwortung für künftige Generationen. Anknüpfend an Immanuel Kants kategorischen Imperativ forderte Jonas deshalb das *Prinzip Verantwortung*: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Seins.“

Bisher werden in der Globalisierung kurzfristige ökonomische Interessen über die Interessen der Gesellschaft gesetzt. Die Entgrenzung von Zeit und Raum brachte das wohlfahrtsstaatliche Beziehungsgeflecht zwischen Kapital und Arbeit aus dem Lot. Unter dem Diktat der Finanzinstitutionen setzte sich weltweit ein Arbitragekapitalismus durch, in dessen Zentrum die Ausbeutung weltweiter Unterschiede durch die Kapitalmärkte steht. Ausgangspunkte waren 1971 der Zusammenbruch des alten Weltwirtschaftssystems von Bretton Woods und in der Folge das Aufkommen der postliberalen Wirtschaftsideologie, die zum Marktradikalismus führte. Die „Geschäftsbanken übernahmen das Kommando über die Wirtschaft“ (Kenneth Galbraith). Der Geldsektor wurde zur bestimmenden Kraft der Wirtschaft. Mit dem „Washington-Konsens“ wurde diese Ausrichtung zur Grundlage der Globalisierung.

Zuerst zerstörte der Aufstieg der „neuen Ökonomie“ das Gleichgewicht der Wirtschaft. Die Fol-



gen waren auch die Verdrängung vieler Klein- und Mittelbetriebe und der Zusammenbruch oder die Übernahme großer Unternehmen. Der Finanzkapitalismus verschärfte die soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Schließlich kam es durch die Spekulation auf dem Immobiliensektor, die auf andere Sektoren der Finanzdienstleistungen übergriff, 2008 zur tiefen Finanzkrise der Weltwirtschaft.

Der globale Kapitalismus machte die Welt anonymer, schneller und gieriger. Die Ökonomisierung und Beschleunigung der zeitlichen Organisation wurde zum wichtigsten Taktgeber. Seitdem diktiert die Koppelung von Zeit und Geld nicht nur die ökonomischen Entscheidungen, sondern auch die Entwicklung der Gesellschaft insgesamt. In der Folge lösen sich soziale Zusammenhänge und kulturelle Identitäten auf. Diese Form der Globalisierung zeigt sich resistent gegen soziale und ökologische Modernisierungsversuche. Wir sind aber kaum fähig, die vor uns liegenden Wahrheiten zu begreifen. Noch immer wird Geschwindigkeit pauschal als Fortschritt gefeiert. So kommen die Krise der Natur und die Krise der Gesellschaft zusammen. Wahrscheinlich ist die knappste Ressource der Zukunft nicht einmal die Umwelt oder Rohstoffe wie Gas, Öl oder andere, sondern die Zeit, die uns wegläuft.

Nach Immanuel Kant ist ein „vernünftiges Zeitmaß“ eine wichtige Voraussetzung jeder menschlichen Anschauung und Vernunft. Zeit muss Raum für Reflexion geben, um Erfahrung zu nutzen, Geschichte zu verarbeiten, Chancen zu erkennen und Gefahren abzuwenden. Erkenntnis, Perspektive und Erneuerung – sie alle brauchen Zeit, die wir immer weniger haben. Und die wir neu erkämpfen müssen für die Fragen: Was sind wir als Menschen? Was sollten wir sein? Was tun wir? Worauf sollten wir hoffen? Wie können wir auf Dauer gut leben? Antworten auf diese Fragen sind das, was die NaturFreunde seit ihrer Gründung 1895 angetrieben hat. Und die wir auch heute zu beantworten suchen.

Ein vernünftiges Zeitmaß ist in unserer schnell zusammenwachsenden Welt wichtiger denn je. Nur so können wir die Gegenwart begreifen, die Zukunft erkennen und die Wirtschafts- und Lebensverhältnisse auf Dauer sozial und demokratisch gestalten. Die Neuorganisation der Zeit hat dafür eine strategische Bedeutung. Im Zentrum steht die Idee der gerechten Gesellschaft, die den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einbezieht. Die NaturFreunde sind ein Verband der Nachhaltigkeit.



Verbandsentwicklung

Auftakt in den Prozess der Verbandsentwicklung

Der Bundeskongress in Arnstadt hat allen, Bundesgruppe, Landesverbänden und Ortsgruppen, Aufgabenkritik, Qualitätsentwicklung, klare Aufgabenbeschreibungen und Entwicklungsschritte als Leitbegriffe für den Prozess der Verbandsentwicklung mitgegeben, für den eine Steuerungsgruppe eingerichtet wurde.

Wir begannen mit dem Negativbild eines Verbandes, der in seinen Arbeitsweisen eher zaudert und zögert, ja sich selbst kaum noch kennt und dem die Fähigkeit, positiv zielorientiert zu kommunizieren abhandengekommen scheint. Er ist heterogen, ja fast zerstreut, ein Paradies für die Entwicklung von Nischen, kleinen Pflänzchen, selbstverliebten Routinen und Spielplätzen.

Wir begaben uns also zunächst auf die Suche nach Grundlegendem, wir wollten einmal hören, wie und was redet man so an der Basis?

Weiterhin musste eine Diskussionsebene geschaffen werden neben den Strukturen, übergreifend und eventuell sogar weitsichtig! Und wir brauchten Impulse für ein neues Denken – nicht mehr „weiter so“, sondern „neu und anders“, ein Denken, das Veränderung lustvoll bewertet! Und

das in einer Zeitschiene: drei Jahre, bis zum nächsten Bundeskongress.

Als Warnung wussten wir aus vielen anderen Veränderungsprozessen von Verbänden, auch aus dem näheren politischen Umfeld: Nichts ist so schön, wie die behagliche Ruhe im eigenen Dunst. Veränderung macht oftmals Angst. Der Fisch stinkt in der Regel vom Kopf her. Die aktivsten Bremser_innen sitzen immer in der Mitte.

Wenn sich also im Laufe der Arbeit Veränderungen erreichen lassen wollten, musste es gelingen, auf den unterschiedlichsten Ebenen Aktivitäten zu fokussieren, zu vernetzen, zu bündeln und neugierig für Impulse zu werden! Weiterhin sollte Rollen-





klarheit geschaffen werden, Know-how implementiert und eine Vision vom Gesamtprozess entwickelt werden! Wir brauchten strategisch tragfähige Organisationsformen für Bildung und Innovation und für Campaigning (Ehrenamtsakademie, Kampagnenfähigkeit). Und letztendlich mussten viele Schultern gefunden werden, die in den jeweils eigenen Umfeldern aktiv wurden.

Und wir brauchten Supervision. Es folgten zwangsläufig: viele Gespräche, große Konferenzen, einige Trainings, regelmäßige Treffen und Reflexionen! Es fanden sich auch viele Interessierte, einige sehr aktive Mit-Träger_innen und wir hatten mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine verlässliche Partnerin an unserer Seite!

Und wir fanden imponierende positive Einzelbeispiele als Projekte, als Ortsgruppen, als Kooperationen! Betrachtete man nur diese tollen Einzelbeispiele, man käme aus dem Schwärmen für den Verband nicht mehr heraus.

Aber leider gab und gibt es auch eine Unzahl an Personen, Strukturen und Arbeitsformen, da blieb einem im wahrsten Sinne des Wortes die Luft weg: Routinen, Beharrung, Abwehr, Unverständnis, Desinteresse, Egoismus und Nischenkultur.

Wir haben, Stand heute, viele Impulse gesetzt, Vieles angeregt, ermuntert, viele NaturFreundinnen und NaturFreunde zusammengeführt, aber wir sind erst am Anfang. Drei Jahre reichen nicht aus. Verbandsentwicklung ist ein dickes Brett, auch hier ist Zeit ein knappes Gut.

Die Schritte

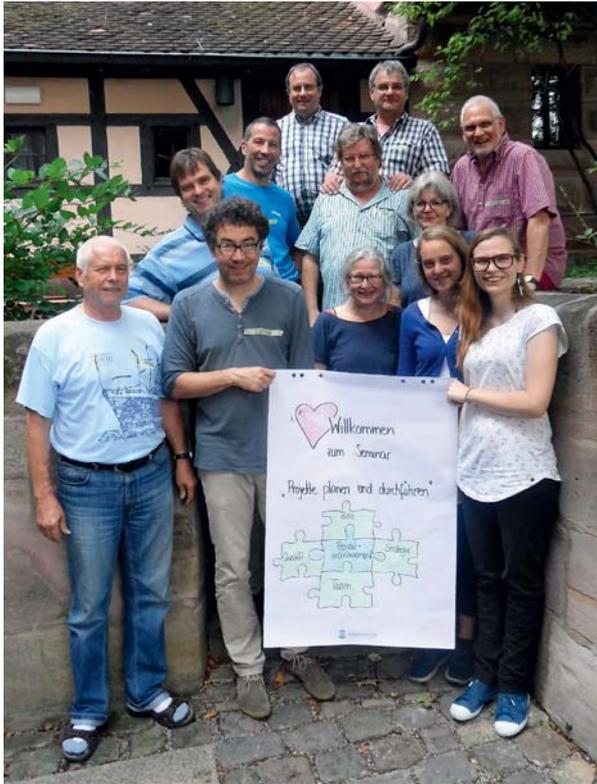
Schlüsselveranstaltungen waren sehr erfolgreiche Konferenzen in Germering, Hannover, Stuttgart, Schwerte und Duisburg. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen lassen sich in allen Fällen auf einige zentrale Anforderungen konzentrieren:

- ▶ bessere Kommunikation im Verband,
- ▶ aktive Vernetzung untereinander,
- ▶ aktive Netzwerkarbeit nach außen,
- ▶ Intensivierung der Bildungsarbeit,
- ▶ Kooperation und Projektorientierung,
- ▶ Auflösung vorhandener verkrusteter Strukturen,
- ▶ Neuausrichtung des Selbstverständnisses,
- ▶ weniger Routine, weniger Tradition, mehr Offenheit und Neugier
- ▶ und vor allem mehr Spaß und Freude.

Diese Erkenntnisse wurden aktiv transportiert in die Gremien und in die Steuerungsgruppe, dem begleitenden Organ zur Diskussion des Veränderungsprozesses und zur Entwicklung von Modellen. Auch der Bundesausschuss wurde einbezogen in eine Zukunftswerkstatt mit Ortsgruppen, die ihre erfolgreiche Arbeit dargestellt haben.

Nach den Erfahrungen der ersten Vernetzungstreffen wurden in der Steuerungsgruppe schnell die zwei grundlegenden Projektideen – die Kampagne „NaturFreunde bewegen – Nachhaltigkeit solidarisch leben“ und die Ehrenamtsakademie – entwickelt, die in Projektgruppen weiterbearbeitet wurden. Die Steuerungsgruppe selber konzentrierte sich auf die Fragen der Mitgliederentwicklung und auf Folgerungen für die Verbandsstruktur.





Ehrenamtsakademie

Mit vier Seminaren wurde begonnen: „Ehrenamtsmanagement“, „Erfolgreiche Führung und Kommunikation in der Ortsgruppe“, „Projekte planen und durchführen“ sowie „Beteiligung als Schlüssel erfolgreicher Vereinsarbeit“. Sehr erfahrene Trainer_innen standen ehrenamtlich zur Verfügung und garantierten Qualität auf dem neuesten Stand der Forschung.

An dieser Stelle war es eine tolle Erfahrung zu sehen, wie viel Potenzial, Kreativität und Know-how im Verband steckt, ja eigentlich eher schlummert und geweckt werden will! Auch ist dieses Projekt ein sehr gutes Beispiel für eine selbstlernende Organisation: intensive Teamvorbereitungen, gemeinsame Reflexionen, gegenseitige Begleitung in den Seminaren, Einbindung externer Erfahrungen, Öffnung für zusätzliche Mitarbeit, positive Integration von neuen Ideen und Mitstreiter_innen! Ein kleines, aber feines Bildungsprogramm ist entstanden, das sich nun auch noch auf den Weg macht, regionale Schwerpunkte zu setzen.

An einigen Stellen konnten zusätzlich über die Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) weitere Seminare angeboten werden, speziell zum Thema Kommunikation.

Die Rückmeldung eines Teilnehmers steht hier für viele und kennzeichnet gut den speziellen Ansatz der Ehrenamtsakademie – nicht nur Fakten, sondern zusammenhängend und handlungsorientiert, bezogen auf das konkrete Umfeld NaturFreunde zu lehren und zu lernen:

„Mir haben die Seminare gut getan! Durch sie habe ich, als frustrierter ehemaliger stellvertretender Vorsitzender, endlich wieder Kreativität und damit auch Freude, etwas anzupacken, zurückzuerhalten. Ich kenne nun Werkzeuge, mit denen ich in meiner Ortsgruppe endlich Dinge umsetzen kann. Zum Beispiel weiß ich nun, wie ich Arbeit delegieren kann, wie ich Ressourcen in der Ortsgruppe finde und was die Voraussetzungen für Teambildung sind.“

Kampagne „NaturFreunde bewegen – Nachhaltigkeit solidarisch leben“

Einen besonderen Verlauf nahm auch die Kampagnenentwicklung. Hier war der Prozess bewusst anders angelegt: Starke Verantwortung der Bundesgeschäftsstelle als Hauptträgerin des Impulses, eingebunden waren die Geschäftsführungen in den Landesverbänden. Auch hier führte eine intensive begleitende Diskussion zur Entwicklung eines Kampagnenplanes als Modellvorlage für spätere Aktionen mit variierenden Themensetzungen. Bundesweite Zeitfenster wurden gefunden, intensive Gespräche mit einzelnen ausgewählten Ortsgruppen wurden geführt, um auch hier Knotenpunkte zu setzen, um die herum Aktionskreise sich entwickeln konnten.

Als Zielstellung wurde für die Kampagne beim Bundesausschuss im März 2016 formuliert: Die NaturFreunde haben erkannt, dass sie an ihrem Image arbeiten sollten, wenn sie bereits vorhandene Mitglieder motivieren, die Identifikation der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen stärken und neue Mitglieder gewinnen wollen. Dazu hat die „Steuerungsgruppe Verbandsentwicklung“ die Durchführung einer Kampagne vorgeschlagen, in der alle Verbandsteile mitwirken.

Das Bild der NaturFreunde in der Öffentlichkeit ist sehr unterschiedlich geprägt, hängt primär von lokalen und regionalen Aktivitäten ab. Seit vielen Jahrzehnten aber sind die NaturFreunde den meisten Menschen schlicht unbekannt. In der „Aufmerksamkeitsökonomie“ haben die NaturFreunde bisher

kaum punkten können. Auch vor Ort fehlt ihnen oft „Lebensweltkompetenz“. Sie sind nicht selten randständig und wenig vernetzt.

Zwei Zielsetzungen aus dem Orientierungsrahmen wurden zu Leitplanken für die Kampagne **„NaturFreunde bewegen - Nachhaltigkeit solidarisch leben“**:

- ▶ Die NaturFreunde wollen eine spannende, zukunftsorientierte und zukunftsfähige Organisation sein, die zum Mitmachen anregt und dabei selbstbewusst ihren Weg geht.
- ▶ Wer Menschen erreichen will, dem gelingt dies vor allem vor Ort in der konkreten Begegnung, bei tatsächlichen Aktivitäten, beim Naturerlebnis, im Naturfreundehaus, mit der Ortsgruppe. Die Bundesebene stärkt dafür den kommunikativen Rahmen durch Materialien wie den neuen Imageflyer, vor allem aber durch ein Internetportal, das die Aktivitäten vor Ort, die Möglichkeiten des Mitmachens in den Mittelpunkt stellt. Was geht bei den NaturFreunden am nächsten Wochenende? Wie kann ich mitmachen?

Eine **Imagekampagne** für die NaturFreunde zielt darauf ab, die Angebote der NaturFreunde bekannter zu machen, das Selbstwertgefühl der Mitglieder und die Kommunikationsfähigkeit der Akteure vor Ort zu stärken.

Die Kampagne orientiert sich auch an einem inhaltlichen Rahmen (Nachhaltigkeit, Solidarität, anders leben), primär geht es jedoch um eine Öffnung des Verbandes, um Vernetzung, um das Gewinnen von **„Lebensweltkompetenz“** in der Kommunikation vor Ort, mit Nachbar_innen und Gästen.

Im Rahmen der Kampagne sollen dazu verschiedene Formate entwickelt werden, in denen Ortsgruppen und Naturfreundehäuser ihre Positionierung (Tätigkeiten, Angebot, Zielgruppen, Konkurrent_innen,



Kooperationspartner_innen) vor Ort überprüfen und klären. Von der Umfrage über den Haustürbesuch, vom Infostand bis zum Tag der offenen Tür, vom Schnupperkurs bis zum Sportfest ist vieles möglich. Nachbarortsgruppen und Naturfreundehäuser sollen dabei gemeinsam Kampagnenteams bilden.

Die Kampagne wurde auf mehrere Jahre angelegt und am 1. April 2016 begonnen. Verschiedene Materialien zur Kampagne wurden vorgelegt, von einem Leitfaden zur Einleitung von Veränderungsprozessen bis hin zu Musterrahmen für Layout und Öffentlichkeitsarbeit sind zahlreiche Arbeitshilfen und Best-Practice-Berichte für alle abrufbar unter www.naturfreunde.de/kampagne.

Zur Begleitung der Kampagne und Unterstützung der beteiligten Ortsgruppen und Naturfreundehäuser wurde in der Bundesgeschäftsstelle eine zusätzliche Stelle eingerichtet.

Auch und gerade bei der Kampagne hat sich gezeigt, dass auf der Ebene der Landesverbände viel zu wenig ehrenamtliches oder hauptamtliches Personal sich der Verbandsentwicklung widmet und kontinuierliche Arbeit in die Betreuung von Ortsgruppen gesteckt wird. Landesverbände sind entweder personell zu schwach, um diese - ihre Hauptaufgabe - anzugehen oder in Verwaltungsroutinen mit wenig Veränderungspotenzial gefangen. Nur vereinzelt haben bisher Landesvorstände begonnen, die eigene Form der Arbeit infrage zu stellen und mit professioneller Hilfe zu anderen Konzeptionen zu kommen. Im hauptamtlichen Team der Kampagne wurde formuliert, dass der Verband für seine Entwicklung auch deutlich mehr oder zumindest anders eingesetztes und geführtes Personal benötigt. Eine Schlussfolgerung daraus war, das im Landesverband Thüringen erprobte Konzept der Stärkenberater_innen auf weitere Landesverbände auszudehnen und mit Förderanträgen für die Bun-

desländer Hessen, Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz für die nächsten drei Jahre hauptamtliche Stellen zur Verbandsentwicklung zu sichern. Aus unserer Sicht sind die Naturfreunde Österreichs in der Mitgliedergewinnung auch deshalb besonders erfolgreich, weil alle Hauptamtlichen unter einheitlicher Regie der Bundesebene nach einem einheitlichen Konzept arbeiten. Dies muss auch als Zielstellung für die NaturFreunde Deutschlands formuliert werden, damit alte und neue personelle Potenziale wirksam entfaltet werden können.

Die Bundesgruppe hat verschiedene Auswertungen der Mitgliederentwicklung vorgenommen. Das zentrale Problem der Mitgliederentwicklung lässt sich darin identifizieren, dass zu wenige Ortsgruppen überhaupt Mitglieder aufnehmen. Auch die Naturfreunde Häuser leisten keinen nennenswerten Beitrag zur Aufnahme von Mitgliedern. Beide Phänomene hängen eng damit zusammen, dass Gruppen in sich ruhen und nur noch sehr eingeschränkt Bezüge zur Gesellschaft pflegen. Die Öffnung des Verbandes und die Vernetzung der Angebote in Regionen bleiben entscheidende Schlüssel zur Zukunftssicherung.

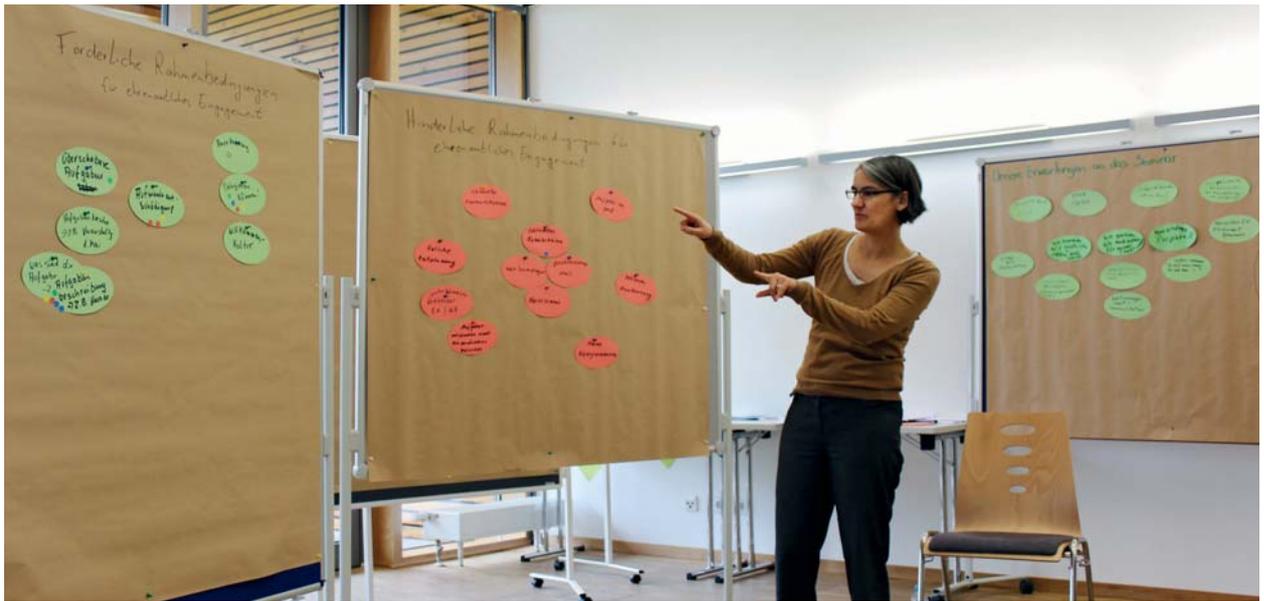
Am Ende der Arbeit der Steuerungsgruppe ergaben sich durchaus unterschiedliche Einschätzungen zur Entwicklungsfähigkeit des Verbandes. Einige Mitglieder der Gruppe sind mit ihren Landesverbänden nach wie vor auf der Suche nach einem irgendwie neu gearteten Modell einer Mitgliedschaft jenseits der Ortsgruppe. Sie sind aber bisher nicht fündig geworden. Der Bundesvorstand hat für sich den Schluss gezogen, dass eine Stärkung aktiver Ortsgruppen und die Vernetzung ihrer Angebote in der Region zentral für die Entwicklung des Verbandes sein werden. Deshalb hat der Bundesvorstand Anträge zum Bundeskongress gestellt, die die Ortsgruppen stärken sollen. Sie sollen direktes Antragsrecht für den Bundeskongress bekommen und eine – heute schon viel geübte – direkte Zusammenarbeit zwischen Bundesvorstand und Ortsgruppen soll auch in der Satzung verankert werden. Der Bundesvorstand wünscht sich zugleich starke Landesverbände und Bezirke, die ihre Ortsgruppen unterstützen und stärken, er muss aber eben auch die Realität sehen, in der immer mehr Aufgaben der verbandlichen Entwicklung nur umgesetzt werden, wenn die Bundesgruppe dazu Angebote macht.



Kommunikation im Verband

Wir haben sehr viel Wert darauf gelegt, die Kommunikation im Verband zu verbessern und transparenter zu machen. In unserer Gesellschaft werden Informationen heute hauptsächlich über das Internet ausgetauscht. Viele Internetseiten von Landesverbänden und Ortsgruppen sind aber sehr statisch und bieten nur wenig aktuelle Informationen. Deshalb haben wir über www.naturfreunde.de eine Plattform geschaffen, auf der alle Gliederungen ihre Informationen kostenfrei einstellen können. Ein Redaktionsteam in der Bundesgeschäftsstelle sorgt zusätzlich für Aktualität. Auf der Seite sind auch alle Naturfreunde Häuser und Natura Trails gelistet, ebenso die Sportangebote, Reisen und Klassenfahrten. Verschiedene Newsletter weisen mehrfach im Jahr auf besondere Meldungen hin. Für alle Funktionsträger_innen bieten wir viermal im Jahr den Berliner Info-Dienst gedruckt und per Post. Alle Mitgliederhaushalte erhalten quartalsweise die NATURFREUNDiN mit 32 Seiten geballter Information und politischen Einschätzungen. Trotz dieser Informationsvielfalt hören wir immer wieder von Ortsgruppen, sie seien schlecht informiert. Wir sind etwas ratlos, woran das liegen könnte. Die oft gehörte Forderung nach direkter persönlicher Ansprache lässt sich von Bundesebene nur sehr begrenzt einlösen. Schließlich kommunizieren wir mit 600 Ortsgruppen. Dennoch haben wir im Rahmen der Kampagne in mehr als 120 Telefonaten gezielt nachgehört, was die Basis bewegt.





Fazit

In einer Zusammenfassung der Einschätzungen lässt sich festhalten:

Für den Erfolg der notwendigen Veränderungen braucht es autonome Verantwortung und vernetzte Aktivitäten, mit Neuem muss experimentiert werden, es muss ausprobiert werden dürfen! Zukunftsthemen sollten mit neuen Formen und Formaten bearbeitet werden! Dazu müssen auch die Strukturen auf den Prüfstand – was wird funktional, was dysfunktional gelebt, wo müssen neue Strukturen etabliert werden, wo müssen vorhandene Strukturen „nur“ besser gelebt werden? Über diese Erkenntnis sind wir in der praktischen Gestaltung der organisatorischen Verbandsentwicklung aber noch nicht hinausgekommen.

In einem Verband, der so heterogen und vielfältig bis diffus ist, wie der der NaturFreunde, kommt es ganz besonders auf die Führungsstrukturen an, will man letztendlich erfolgreich Veränderungsprozesse implementieren, verstetigen und zum Ziel führen, will man erfolgreich Entwicklungshilfe leisten!

Und da haben wir noch Nachholbedarf. Bundesvorstand und Landesvorstände standen und stehen sich immer noch eher kritisch und skeptisch gegenüber. Eine leichte Note von Feindseligkeit schwingt immer mit und sehr oft fühlt man sich vom jeweiligen Gegenüber über den Tisch gezogen – selten steht die Zukunft des Gesamtverbandes im Vordergrund, eher sind es lokale Ereignisse, persönliche Vorlieben und Interessen.

Zu häufig noch frisst der Automatismus mancher Strukturen bei uns den Elan – nicht vorhandene Strukturen ebenfalls.

Strukturen und wie sie gelebt werden, sollten strategisch immer wieder überprüft werden! Welche brauchen wir noch, welche machen Sinn? Es sollte viel mehr experimentiert werden mit delegieren, abgeben, wechseln, schnuppern und transparent kommunizieren!

In einem ersten Schritt unterzogen wir als Bundesvorstand die Arbeit unserer Fachbereiche einer kritischen Bewertung. So sind wir der Auffassung, dass wir uns in den Fachbereichen Kultur und Bildung und Umwelt viel stärker als bisher als Netzwerk organisieren müssen, während die guten Angebote in den Fachbereichen Häuser und Sport Grundlage für weitere Aktivitäten auf der regionalen Ebene sind.

Es muss mehr mit klaren Rollen gearbeitet werden, so sollten die Landesverbände ihre Aktivitäten ausrichten auf: Ortsgruppenbetreuung, Entwicklungshilfe bei regionalen Fachgruppen und Projekten und die Abwicklung nicht mehr tragfähiger Einheiten. Der Bundesvorstand sollte auch wissen, was vor Ort los ist und bei Bedarf Unterstützung anbieten, er sollte als große Klammer fungieren, anregen, initiieren, vernetzen. Er sollte politische Wegmarken setzen, Kampagnen steuern und übergreifende Projekte moderieren.

Die Klärung der Aufgaben, Rollen und Selbstverständnisse der Landesvorstände und des Bundesvorstandes steht im Detail noch aus.

Winterschlaf oder Aufbruch?

Nach dem Bundeskongress in Arnstadt begannen wir alle in trauter Eintracht und unterschiedlicher Zuversicht mit der Arbeit an unserem Verband, einem Verband mit ausgewiesenem und starkem Modernisierungsbedarf in den Bereichen: Häuser, Angebote, Management, Darstellung, Vernetzung und Projektorientierung.

Die grundsätzliche Frage, die allem voran steht, nämlich ob ein Verband so breit aufgestellt wie die NaturFreunde - Politik, Ökologie, Reisen, Häuser, Sport und Kultur - heute noch zeitgemäß ist, konnten wir für uns mit einem klaren „Ja“ beantworten!

Als ein zukunftsorientierter Mitgliederverband können die NaturFreunde Verantwortung übernehmen für die Gestaltung eines sozial- und umweltgerechten Gemeinwesens. Sie können sich aktiv mit den zentralen gesellschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Themen auf allen staatlichen Ebenen auseinandersetzen, politische Entscheidungen mitgestalten, für Inklusion, Teilhabe, gerechte Zugangschancen und gleichwertige Lebensbedingungen sorgen und damit die Zukunft gestaltungs offen halten.

Dies ist aus unserer Sicht ihr politischer Auftrag als sozialökologischer Freizeitverband, mit Spaß und Freude - flankiert von besonderen Erlebnissen beim gemeinsamen Sporttreiben, in der gemeinsamen Freizeitgestaltung und in den eigenen Häusern!

Dazu braucht man Mut, Offenheit, Neugier, Lust am Neuen - davon wünschen wir uns für die Zukunft deutlich mehr!

» ——— ★ ——— «
 ICH HABE KEINE
 LÖSUNG
 » ——— ABER ICH ——— «
 BEWUNDERE DAS
 PROBLEM
 » ——— ★ ——— «



Die nächsten Schritte gehen

Im Verband gibt es eine auffällige Ungleichzeitigkeit der Veränderungen; einige haben noch gar nicht angefangen, andere haben die ersten Schritte getan, wieder andere haben schon vielfältige Erfahrungen gesammelt und dabei schon ein gutes Stück Wegstrecke zurückgelegt hin zu einem moderneren Verband. Dabei ist deutlich geworden, dass die Veränderungen die Identität der NaturFreunde nicht verschlingen, sondern dazu beitragen, die Werte der NaturFreunde auch in Zukunft zu leben. Verbandsentwicklung muss auch in den nächsten Jahren Schwerpunkt bleiben.





Aktiver Verband - unsere Themen

Globalisierung gestalten - gegen CETA, TTIP, TiSA

Die NaturFreunde haben sich in den letzten drei Jahren intensiv mit den geplanten Investitions- und Handelsabkommen der Europäischen Union TTIP, CETA und TiSA beschäftigt. Dazu wurde frühzeitig in einer umfangreichen Broschüre über die Probleme informiert, die sich aus diesen Handelsabkommen für Europa und seine Standards ergeben. Unser Argument war und ist die Notwendigkeit einer neuen fairen und ökologischen Weltwirtschaftsordnung, die mit auf Wachstum angelegten Handelsverträgen unterlaufen wird. Wir sehen in dem Abschluss solcher Verträge einen Gegensatz zur notwendigen Transformation der Weltwirtschaft in Richtung nachhaltiger Entwicklung.

Umstritten war in der ersten Phase vor allem das geplante Handelsabkommen mit den USA, TTIP. Nachdem TTIP aufgrund einer erfolgreichen Bürgerinnenbewegung weitreichend delegitimiert, aber auch am Beharren der USA auf einseitigem Vorteil vorerst gescheitert war, konzentrierten sich unsere Aktivitäten vor allem auf die „kleine Schwester“ CETA zwischen der EU und Kanada. Unser Bundesvorsitzender Michael Müller hat in mehreren öffent-

lichen Erklärungen und Reden auf die Widersprüchlichkeit der Handelsverträge hingewiesen.

Durch den Einsatz von Uwe Hixsch, vieler weiterer NaturFreund_innen und bei finanzieller Beteiligung der Bundesgruppe waren wir maßgeblich an den großen Demonstrationen vom 10. Oktober 2015 in Berlin und im September 2016 in sieben deutschen Großstädten beteiligt. Durch die Bundesgeschäftsstelle wurden einheitliche Materialien für unseren Protest unter dem Motto „TTIP - wegkicken“ erstellt und den regionalen Gliederungen zur Verfügung gestellt. 300.000 Teilnehmer_innen kamen zuletzt zu den Demonstrationen in sieben Städten am 17.9.2016. Auch diesmal mit vielen NaturFreundinnen und NaturFreunden, die auch deutlich sichtbar wurden, zum Beispiel durch die Fahnen, durch Wagen, über den Block der Naturfreundejugend, mit Redner_innen bei den verschiedenen Kundgebungen, namentlich Michael Müller, Tilmann Schwenke, Helene Hohmeier, Regina Schmidt-Kühner und Arno Enzmann. Die zivilgesellschaftliche Bewegung um die neuen Handelsverträge wäre ohne die NaturFreunde kaum denkbar. Die gemeinsamen und koordinierten Aktivitäten des Verbandes waren auch ein gutes Beispiel dafür, wie eine Öffnung in die Gesellschaft erfolgen und die Sichtbarkeit des Verbandes gestärkt werden kann.

Auch wenn zwar TTIP vorläufig verhindert worden ist, so wird doch CETA wohl in Kraft treten. Dennoch ist der Widerstand der Zivilgesellschaft nicht erfolglos gewesen: Viele Menschen haben sich wieder politisch engagiert und der großen Politik gezeigt, dass ohne Bürger_innenbeteiligung und durch Abschottung europäischer Projekte von der öffentlichen Diskussion keine Europa-Politik mehr gemacht werden kann. Es ist interessant, dass die Befürworter_innen der Handelsverträge inzwischen den mehrfach nachgebesserten Vertrag mit Kanada über den grünen Klee loben. Dabei sind Nachbesserungen nur durch den Druck aus der Zivilgesellschaft zustande gekommen. Man darf gespannt sein, ob die vielen bei CETA durch Wallonien, die SPD und das Bundesverfassungsgericht angemahnten Klarstellungen und Veränderungen des CETA-Vertrages in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Die NaturFreunde werden die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen. Das gilt dann auch für das in Planung befindliche Dienstleistungsabkommen TiSA, das genauso viele riskante Festlegungen enthält wie die oben genannten Handelsabkommen. Das Thema: „Wie kann Globalisierung gestaltet werden, wer sind die Handelnden in diesem Prozess, die Notwendigkeit sozialökologischer Leitplanken“ bleibt auf der Tagesordnung.

Nachhaltigkeit - Transformation - Klimaschutz

Die NaturFreunde haben sich selbst „Verband für Nachhaltigkeit“ genannt. Dieser Anspruch muss auch eingelöst werden. In unserer Mitgliederzeitschrift und in der neuen Publikation „movum - Briefe zur Transformation“ wird die Idee der Nachhaltigkeit weiter entwickelt und mit Beispielen aus der Praxis unterlegt. Für die NaturFreunde und ihre Bedeutung gibt es inzwischen eine Art Meinungsführerschaft in Sachen „Transformation“. In unserer Mitgliederzeitschrift haben wir auf einer Doppelseite das Forum N eingerichtet, mit dem Nachhaltigkeitsthemen auch im kleinen Format fokussiert werden können.

Ein wichtiges Kapitel für die Zukunft bleibt auch die Agrarpolitik. Die Bundesgruppe ist dem „Agrarbündnis“ beigetreten, in dem wir uns vor allem um eine Agrarwende auch im Interesse von Verbraucher_innen kümmern wollen. Im Agrarbündnis ar-

beitet eine ganze Reihe von kompetenten Verbänden mit. Seit Jahren beteiligen wir uns aktiv als NaturFreunde an der Kampagne „Meine Landwirtschaft“ und der jeweils im Januar anlässlich der Grünen Woche stattfindenden Demonstration unter dem Motto „Wir haben es satt!“.

Die „Briefe zur Transformation - movum“ haben wir in zwei vom Umweltbundesamt geförderten Projekten entwickelt und zu einer angesehenen regelmäßigen Publikation ausgebaut. Inzwischen sind neben dem BUND und anderen auch die Evangelische Kirche in Deutschland, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Deutsche Naturschutzring (DNR) Mitherausgeber_innen. Mit ihnen zusammen wollen wir erneut einen großen Kongress zum Thema sozialökologische Transformation durchführen. Gemeinsam mit dem DNR ist es uns gelungen, für die Briefe eine dauerhafte Finanzierung durch das Bundesumweltministerium zu sichern.



Es ist das Ziel der NaturFreunde bei ihren Aktivitäten Nachhaltigkeit erfahrbar zu machen. Ein Beispiel dafür ist das **Projekt „Virtuelles Wasser“**. Mit dem Projekt konnte die inhaltliche Umweltarbeit mit der alltäglichen Häuserarbeit im Sinne der Nachhaltigkeit verbunden werden. Im Projekt geht es um den sogenannten „virtuellen“ Wasserverbrauch: Das „versteckte“ Wasser, das in den Dingen unseres täglichen Verbrauchs - insbesondere in Lebensmitteln - steckt. Einen Schwerpunkt bildet dabei die vegetarische Verpflegung in Naturfreundehäusern. Insbesondere vegetarische und vegane Kochschulungen sollen dazu befähigen, Produktionswasser einzusparen. Hierfür wurden ein Leitfaden für die Gemeinschaftsverpflegung - „Wassersparen mit Messer und Gabel“ - sowie Bildungsmaterialien für Gäste ent-

wickelt, um diese für das Thema zu sensibilisieren. Das Projekt konnten wir beispielsweise auf der Woche der Umwelt 2016 beim Bundespräsidenten erfolgreich präsentieren. Das Umweltbundesamt hat nach dieser Präsentation die Förderung des Projektes noch einmal erhöht, sodass für weitere Naturfreundehäuser und andere Bildungseinrichtungen der Methodenkoffer „Virtuelle Wasserreise“ bereitgestellt werden konnte. Mit den Materialien des Projektes waren wir auf verschiedenen Bildungsmessen und Messen für nachhaltigen Konsum, sogenannten „Heldenmärkten“, vertreten, um gezielt neue Milieus und junge Familien mit Kindern für die NaturFreunde zu interessieren.

Geflüchtete und NaturFreunde

Wie geht Europa, wie geht unser Land, wie gehen wir als NaturFreunde mit dem Thema Flüchtlinge um? Kaum eine andere Frage scheint derzeit so viel Verunsicherung in unsere Gesellschaft zu bringen wie diese. Die Zunahme von Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte einerseits, die große Hilfe aus der Bevölkerung andererseits, zeugen davon.

Schon seit Jahren warnen wir NaturFreunde davor, dass sich im Zeitalter der Globalisierung die Krisen in anderen Teilen der Welt auch bei uns auswirken. Gleichzeitig haben wir uns bereits beim Bundeskongress in Mannheim 2008 gegen die „Festung Europa“ gewendet. Gegenüber damals ist die heutige Zahl von Geflüchteten aus dem Nahen und Mittleren Osten und aus Afrika viel höher. Sie ist auch Beleg dafür, dass die Welt 25 Jahre nach dem Ende des Ost-West-Konflikts nicht friedlicher geworden ist. Die Menschen flüchten vor Krieg, vor den Folgen des Klimawandels, sie suchen eine gute Lebensperspektive in Europa.



Auch die NaturFreunde helfen an vielen Orten, das zeigen die guten Beispiele unserer Ortsgruppen, siehe auch www.naturfreunde.de/gefluechteten-helfen.

Die Bundesgruppe hat mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) ein Projekt „Begegnungen in der Natur“ für die örtliche Arbeit mit Geflüchteten aufgelegt, in dem aktuell 11 Ortsgruppen und Landesverbände mitarbeiten und ihre Aktivitäten bundesweit koordinieren.



NaturFreunde gegen Rassismus und für Frieden

Unsere Gesellschaft rückt immer weiter nach rechts, offen rassistische Positionen scheinen mehrheitsfähig zu werden, Geflüchtete und andere scheinbar „andersartige“ Menschen werden auf offener Straße attackiert. Die AfD kann erhebliche Wahlerfolge verzeichnen.

Wir haben deshalb als NaturFreunde zwei Kampagnen mitbegründet, die sich gegen die Verrohung der Gesellschaft einsetzen: „Aufstehen gegen Rassismus“ und „Hand in Hand gegen Rassismus, für Menschenrechte und Vielfalt!“. Aber reicht das aus?

Gleichzeitig werden die Töne gegenüber Russland immer schriller, als ob es nie Willy Brandts Entspannungspolitik gegeben hätte. Die Militarisierung des Denkens nimmt wieder zu. So warnte Michael Müller denn auch bei der Friedensdemonstration am 8. Oktober 2016 in Berlin: „Die Friedens- und Entspannungspolitik war ein linkes Projekt, durchgesetzt gegen heftige nationalistische und konservative Gegenwehr. Und sie ist heute wichtiger denn je, allerdings in neuen Formen und in einem noch größeren Zusammenhang, denn in der globalisierten Welt der Ausgrenzung, Ungleichheit und Spaltung nehmen die Konflikte zu.“



Unsere Fachbereiche

Naturschutz, Umwelt und sanfter Tourismus (NUST)

Fachgruppe Natur und Umweltschutz

Der Fachbereich Naturschutz, Umwelt und sanfter Tourismus (NUST), in dem Mitglieder aus fast allen Landesverbänden mitarbeiten, hat sich auf seinen halbjährlich stattfindenden Tagungen mit vielen Themen beschäftigt: Klimaschutz, nachhaltige Entwicklung, Biodiversität, Großschutzgebiete, Alpen, Stand der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) der EU und die mit dem deutschen Angelfischer-Verband (DAFV) jeweils für zwei Jahre vereinbarte „Flusslandschaft des Jahres“. Das war 2014/2015 die Argen in Württemberg und zurzeit ist es die Trave in Schleswig-Holstein. Diese Flusslandschaften werden nicht nur mit einer Proklamation und Abschlussveranstaltung geehrt, es finden auch viele Aktionen von Wanderungen auf neuen Natura Trails bis zur Bildung von Tourismus-Netzwerken statt. Die „Flusslandschaft des Jahres“ wird alle zwei Jahre in unserem Mitgliedermagazin neu ausgeschrieben. Bewerbungen für die Jahre 2018/2019 werden in Kürze entgegengenommen.

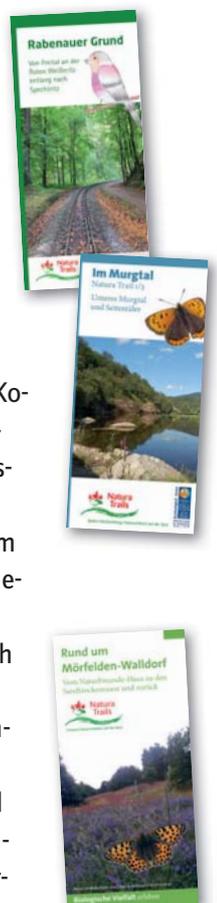
Der Fachbereich NUST arbeitet gegenwärtig auch an neuen Umweltleitlinien für die NaturFreunde. Was bisher nicht gelungen ist, ist eine Ab-

stimmung mit dem Fachbereich Natursport zur Frage der Integration von Umweltfragen. Hier wird die Mitarbeit der NaturFreunde im „Kuratorium Sport und Natur“ wichtig sein.

Der Fachbereich hat via E-Mail seine Akteure regelmäßig über Entwicklungen in der Umwelt- und Naturschutzpolitik unterrichtet. Diese Informationen haben auch alle Landesvorsitzenden erhalten.

Fachbeirat Normung

Wir arbeiten mit mehreren Expert_innen in der Koordinierungsstelle Normung und Umwelt zusammen und sind so in verschiedenen Fachausschüssen des DIN vertreten. Öffentlichkeitswirksam haben wir uns mit fehlenden Schutznormen beim Einsatz von Holzschutzmitteln in Innenräumen befasst. Dazu gab es neben Presseberichterstattungen auch zwei Sendebeiträge im ZDF. Der Bereich der Normung wird in seiner Umweltwirkung oft unterschätzt, kann aber Maßstäbe setzen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass viele Normungsausschüsse fest in der Hand der Wirtschaft sind und Umweltpert_innen nur vereinzelt zu Wort kommen. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, den Normungsbereich stärker zu demokratisieren.



Kultur und Bildung

Die in diesem Fachbereich in der Vergangenheit aktiven Ortsgruppen haben sich meist auf lokale Aktivitäten zurückgezogen. Für die Zukunft wird ein stärkerer Koordinierungsbedarf auf Bundesebene für die im Verband zahlreich vorhandenen, aber verstreuten Bildungsangebote festgestellt. Insbesondere im Bereich der politischen Bildung bestehen Ausbaumöglichkeiten, die genutzt werden sollten.



Fachgruppe Foto

Auch bei den NaturFreunde-Fotogruppen hat sich viel verändert. Rund 30 Fotogruppen waren Ende 2014 bundesweit noch aktiv, wie eine Umfrage der Bundesfotoleitung ergab. Viele Fotogruppen haben den digitalen Wandel nicht mehr vollzogen und sich aufgelöst. Zum Teil aus Altersgründen und/oder Kostengründen, aber auch, weil es ihnen nicht gelungen ist, Nachwuchs heranzuziehen. Und selbst bei aktiven Fotogruppen, die keine Nachwuchsprobleme haben, kann festgestellt werden, dass die Bindung zum NaturFreunde-Verband und seiner Ideologie schwindet, weil von den neuen Mitgliedern überwiegend eine „neutrale“ Plattform gesucht wird, um das eigene Fotografieren zu verbessern und Möglichkeiten der Veröffentlichung wie Ausstellungen und Wettbewerbe zu nutzen.

In den letzten Jahren hat die Bundesfotoleitung versucht, der Arbeit auf Bundesebene einen neuen Schub zu geben. Wir haben zu den Fotogruppen persönlichen Kontakt aufgenommen und sie angerufen, um uns ein Gesamtbild zu machen.

Da auf der diesjährigen Bundesfotokonferenz Vertreter_innen aus nur zwei Landesverbänden anwesend waren, wurden keine Wahlen durchgeführt. Auch führt die bisherige Bundesfotoleitung unter diesen Voraussetzungen die Geschäfte nicht weiter. Ob unter diesen Voraussetzungen eine Fotoarbeit auf Bundesebene noch eine Zukunft hat, muss im Rahmen der Verbandsentwicklung evaluiert werden.

Nord-Süd-Partnerschaft

Zur Unterstützung und Weiterentwicklung dieser Arbeit wurde das Afrika-Europa-Netzwerk der NaturFreunde Deutschlands gegründet, das in der Anlaufphase von der Bundesgruppe finanziert wurde. Das Netzwerk ist ein offener Zusammenschluss aus Ortsgruppen, Landesverbänden und Einzelmitgliedern, die an diesem Thema interessiert sind. Für die Zukunft steht eine inhaltliche Bestimmung des Selbstverständnisses in einer Nord-Süd-Arbeit der NaturFreunde noch aus.

Unsere Kooperation mit Naturfreunden in Afrika basiert auf unserer Tradition der internationalen Solidarität. NaturFreunde haben sich immer international engagiert, heute haben wir eine neue Situation, weil wir inzwischen 15 afrikanische Naturfreunde-Verbände in der NFI haben. Unsere Ortsgruppen und Landesverbände finden dieses Engagement wichtig und machen zahlreiche Veranstaltungen und Projekte mit den afrikanischen Naturfreunden.

Bisherige Themen sind:

- ▶ Informationsaustausch zwischen den Aktiven in Deutschland und Besprechung und Weiterentwicklung gemeinsamer Projekte
- ▶ Politische Bildung zu Themen, die Kontinent übergreifend sind, zum Beispiel
 - Landraub (Land Grabbing)
 - Klimagerechtigkeit
 - Biodiversität
 - Umweltbildung
 - Handelsabkommen
 - Afrika-Richtlinien der Bundesregierung
- ▶ Sammeln von Fachkompetenz innerhalb der NaturFreunde-Bewegung
- ▶ Projektreisen

Durch die krisenhafte Entwicklung bei der Naturfreunde Internationale sind einige Aufgaben in den nationalen Bereich gerutscht. Das gilt insbesondere für die Koordinierung der Aktiven in der Nord-Süd-Zusammenarbeit mit unseren Partner_innen der Naturfreunde in Senegal und in Togo. Eine von der NFI geplante Landschaft des Jahres im Senegal und in Gambia braucht deutlich mehr Unterstützung durch die NFI, sowohl in organisatorischer als auch in finanzieller Hinsicht. Die NaturFreunde Deutschlands haben hier Defizite der NFI in den letzten Jahren auszugleichen versucht, was aber nicht zum Dauerzustand werden darf.



Naturfreundehäuserwerk

Der Fachbereich Naturfreundehäuserwerk und Häuserarbeit orientiert sich in seiner Arbeit an den Zielen:

- ▶ Service für die Häuser
- ▶ Leitbild Naturfreundehaus
- ▶ Naturfreundehaus - „Querschnittsfunktion im Verband“.

Die jährlich tagende Bundeshäuserkonferenz (BHK) ist das Leitgremium der bundesweiten NaturFreunde-Häuserarbeit. Die BHK gewährleistet die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch zwischen den Häuserverantwortlichen der Landesverbände und dem Bundesfachgruppenvorstand Häuser. Die Konferenz diskutiert die wichtigen fachlichen und inhaltlichen Häuserthemen, sie beschließt Arbeitsaufträge für den Fachgruppenvorstand und unseren Haushalt. Zudem wird der Bundesfachgruppenvorstand Häuser gewählt, der aktuell aus den Mitgliedern Stephan Schenk (Vorsitzender, LV Rheinland-Pfalz), Heinz Blodek (LV Baden) und Sven Lanzke (LV Sachsen-Anhalt) besteht.

Zu den zentralen Aufgaben der Bundesfachgruppe gehört die Interessenvertretung der Naturfreundehäuser innerverbandlich und extern. So wurden die meisten Landeshäuserkonferenzen besucht, dort über unsere Arbeit und die zentralen Themen berichtet sowie mit den anwesenden Häuservertreter_innen der Erfahrungsaustausch gepflegt.

Service für die Häuser

- ▶ Herausgabe des Häuserverzeichnis 2016 (25. Ausgabe) und der Klassenfahrtbroschüren „Klasse! Rein in die Natur. Klassenfahrten in Naturfreundehäuser“
- ▶ Unsere Internetauftritte www.naturfreunde-ferien.de, www.naturfreundehaus.de und www.naturfreunde-klassenfahrten.de wurden in den überarbeiteten Internetauftritt der Bundesgruppe integriert. Unsere Angebote sind nun auch direkt über die Homepage der NaturFreunde Deutschlands abrufbar.
- ▶ Das Häuserverzeichnis wurde grundlegend überarbeitet und neu gestaltet. Erstmals orientiert sich die Reihung der Häuser in erster Linie am Interesse unserer Nutzer_innen und folgt der Einteilung in Bundesländer.
- ▶ Bundesweite Häuserseminare zu Themen wie Basiswissen Naturfreundehaus, BWL, Ehren-

amt, Häusercheck, Konflikte, Pachtvertrag, Kochschulungen, Versicherungen.

- ▶ Der neue Rundfunkbeitrag (ehemals GEZ) | Interessenvertretung gegenüber den Landesrundfunkanstalten, damit Naturfreundehäuser von der zimmerabhängigen Beitragspflicht befreit sind (laufend).
- ▶ Messearbeit
 - Unterstützung der Landesverbände und Naturfreundehäuser bei Messen mit überregionaler Bedeutung;
 - Messestand auf der didacta 2014, 2015 und 2016, Deutschlands wichtigster Bildungsmesse;
 - bei den besuchten Messen wurden über 7.000 Häuserverzeichnisse und andere Häuserinformationen wie zum Beispiel die Klassenfahrtbroschüren an Interessenten verteilt.
- ▶ Pflege und Weiterentwicklung des verbandlichen Versicherungskonzeptes.



Leitbild Naturfreundehaus

Anhand unserer **Vision Projekt 19: „Das nachhaltige Naturfreundehaus“** arbeiten wir gemeinsam mit den im Projekt 19 zusammengeschlossenen Naturfreundehäusern an der Umsetzung unserer Ziele. Die Projekttreffen finden ein- bis zweimal jährlich statt. Unsere Vision umfasst zwei Ebenen:

1. Ebene: Nachhaltig wirtschaften

Alle P19-Teilnehmer_innen führen ihre Häuser wirtschaftlich. Denn nur wenn dies gewährleistet ist, ist ein Haus zukunftsfähig. Innerhalb des Projektes werden Möglichkeiten und Hilfestellungen erarbeitet, die das nachhaltige Wirtschaften der Häuser positiv beeinflussen.



2. Ebene: Idee der Nachhaltigkeit praktizieren

Alle P19-Teilnehmer_innen praktizieren in ihren Häusern die „Idee der Nachhaltigkeit“ und sind bestrebt, ihr Haus unter nachhaltigen Gesichtspunkten zu führen beziehungsweise zu gestalten. Innerhalb des Projektes werden Hilfestellungen und Anstöße geschaffen, die die nachhaltige Praxis der Häuser positiv beeinflussen. Dabei spielen ökologische sowie soziale Themen eine wichtige Rolle.

„**Nachhaltiger Warenkorb**“ mit dem Ziel, dass P19-Häuser ihre Verpflegung Schritt für Schritt auf regional, biologisch und fair umstellen.

„**Nachhaltige Bildung**“ mit dem Ziel, dass P19-Häuser nachhaltig geprägte Programme wie zum Beispiel Umweltbildungsprogramme anbieten.

„**Nachhaltige Standards im Allgemeinen**“ mit dem Ziel, dass P19-Häuser allgemein unter nachhaltigen Gesichtspunkten geführt werden. Hier sind zum Beispiel Impulse in Richtung Gemeinwohlbilanz, regenerative Energien, Schaffen einer Wohlfühlatmosphäre, nachhaltiges Wasch- und Reinigungskonzept vorstellbar.

„**Nachhaltig sozial**“ mit dem Ziel, dass P19-Häuser ihre Stakeholder, zum Beispiel Mitarbeiter_innen und Lieferant_innen, fair und sozial behandeln.

„**Innerverbandliche Kommunikationsoptimierung**“ mit dem Ziel, andere Naturfreunde Häuser und Verbandsgliederungen über Projektthemen zu informieren.

Naturfreundehaus - „Querschnittfunktion im Verband“

„In einem Haus wo ‚NaturFreunde‘ dran steht, müssen auch NaturFreunde drin sein“, so verstehen wir

die Verbindung vom Wirtschaftsbetrieb mit der inhaltlichen Verbandsarbeit. Hier arbeiten wir an der besseren Vernetzung zwischen den anderen NaturFreunde-Fachbereichen und den Naturfreunde Häusern. Unser Ziel ist es, dass unsere Naturfreunde Häuser der zentrale innerverbandliche Treffpunkt und Vernetzungsort aller Aktivitäten innerhalb des Verbandes sind. Wir sind die innerverbandlichen Gastgeber_innen und stellen unsere Häuser für die Verbandsarbeit zur Verfügung. In unseren Häusern sollen (verbandsfremde) Menschen die NaturFreunde mit all ihren attraktiven Angeboten erleben können. Hier wollen wir Menschen für die NaturFreunde begeistern, indem wir Nachhaltigkeit umsetzen und positiv erlebbar machen.

Unser Häuserwerk erhalten

Seit dem Bundeskongress 2014 in Arnstadt (407 Naturfreunde Häuser) haben die NaturFreunde Deutschlands 13 Naturfreunde Häuser verloren. Aktuell (11/2016) gibt es 394 Naturfreunde Häuser. Zusammen mit den Landesverbänden haben wir die Aufgabe, das Naturfreunde Häuserwerk zu erhalten. Unsere Aufgabe ist es hier, die Landesverbände bei der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zu unterstützen.





Natursport und Wandern

Sind die NaturFreunde ein Sportverband? Die Antwort zuletzt beim Bundeskongress in Arnstadt konnte nur lauten: „Ja, wir sind es!“

Wobei man sagen muss, dass einige Landesverbände dies noch nicht für sich verinnerlicht haben. Es findet in diesen Landesverbänden so gut wie kein Sport statt. Dies zu ändern, wird eine unserer Hauptaufgaben in den kommenden Jahren sein.

Wo stehen wir heute sportlich gesehen mit unserem Verband?

Auf Bundesebene ist der Sport gut strukturiert und auch gut geregelt. Wir sind in allen vier Fachgruppen Wandern, Bergsport, Schneesport, Kanusport einheitlich gegliedert. Für die Ausbildung ist jeweils ein Lehrteam eingerichtet, das nach einheitlichen Ausbildungs- und Prüfungsrichtlinien schult. Die Trainer_innenausbildung wird nach den Richtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) durchgeführt und ist mit anderen Alpinverbänden abgestimmt. So sind wir im Schneesport Mitglied des Deutschen Verbandes für das Skilehrwesen (DVS) und damit auch allen Schneesportverbänden gleichgestellt. Wir können somit für unsere Ski- und Snowboardlehrer_innen die internationale Skilehrermarken vergeben.

Unsere Ausbildung wird in den Sparten Bergsport und Kanusport von den Fachverbänden, wie dem Deutschen Kanusportverein und dem Deutschen Alpenverein anerkannt. Hierzu gibt es Gegenseitigkeitsvereinbarungen, die schriftlich fixiert wur-

den. Im Bereich Kanu sind die NaturFreunde der einzige Verband in Deutschland, der eine Ausbildung in Riverbug anbietet.

Unsere Ausbildung in der Fachgruppe Wandern kann nur als vorbildlich bezeichnet werden. Das modulare System lässt alle Möglichkeiten zu, die Ausbildung in verschiedenen Stufen und in verschiedenen Richtungen durchzuführen und schließt mit dem »Trainer_in C - Wandern« ab. Auch hier bestehen Absprachen mit namhaften Wandervereinen in Deutschland. Eine Besonderheit ist die Ausbildung zum Natura-2000-Scout, die es nur bei den NaturFreunden gibt.

Die Qualität unserer Ausbildung entspricht allen nationalen und internationalen Anforderungen. Wir sind ein Verband für Breitensport, der Wert auf fachlich gute Ausbildung legt, um Sicherheit und Erlebniswert für unsere Mitglieder zu bieten.



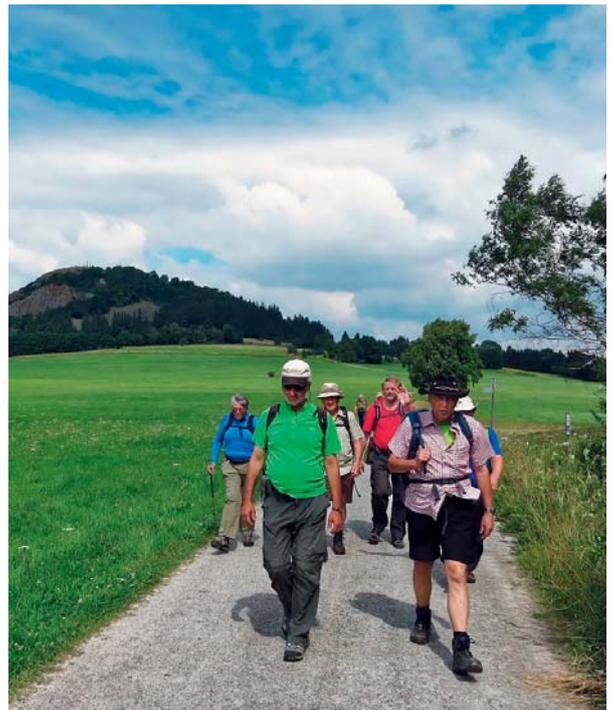
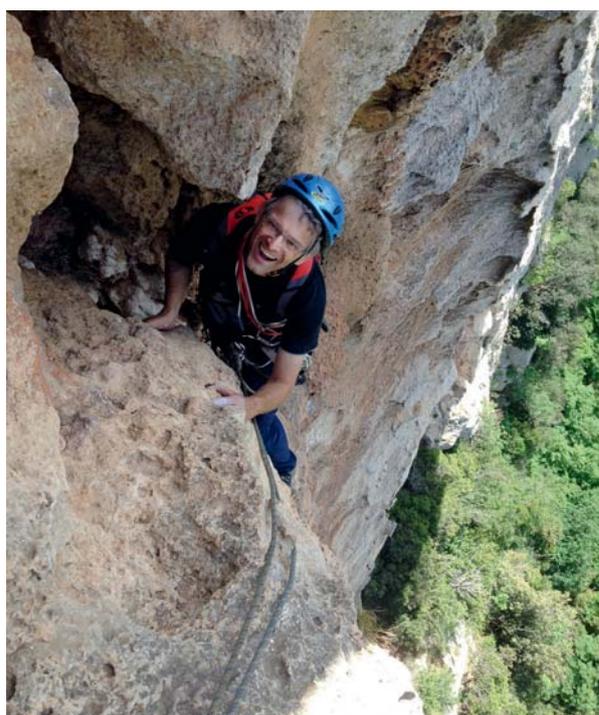
Was hat sich im Fachbereich Sport noch getan?

Seit 2011 gibt es ein umfangreiches Ausbildungsprogramm, das wir nun im Jahr 2017 um Sportangebote für alle Mitglieder erweitert haben. Damit wollen wir erreichen, dass sich alle Landesverbände an diesem Programm beteiligen können, um ihre Aktivitäten im Sport zu veröffentlichen. Gleichzeitig sollen diese Angebote unseren Mitgliedern in einer gesammelten Fassung zur Verfügung stehen.



Mit einem Verkaufsshop des bayerischen NaturFreunde-Verlags in Nürnberg wollen wir mit Verkaufsangeboten unseren Trainer_innen mehrmals im Jahr die Möglichkeit bieten, die für ihren Sport erforderliche Ausrüstung und Bekleidung zu vergünstigten Preisen einzukaufen. Auch für Mitglieder werden entsprechende Angebote aufgelegt. Somit hat jedes Mitglied einen finanziellen Vorteil davon, bei uns im Verein zu sein.

Das fachlich gute Ausbildungsangebot auf Bundesebene wird leider noch nicht durch den Einsatz ausgebildeter Trainer_innen und Übungsleiter_innen bis hin zu den Ortsgruppen umgesetzt. Das heißt, wir haben zu wenig Ertrag aus unserer Arbeit. Eine effektive Umsetzung ist aber ohne die Hilfe der Landesverbände nicht möglich.



Notwendig dafür ist, dass wir in allen Landesverbänden die Fachgruppen personell gut besetzen. Um als Sportverband die entsprechende Anerkennung zu erlangen, ist es auch erforderlich, dass wir Mitglied im DOSB werden. Dazu müssen mindestens 50 Prozent unserer Landesverbände in den Landessportbünden sein. Wir wollen diesen Weg möglichst bald abschließen.

Ein Meilenstein in der Geschichte der NaturFreunde ist der Bau einer Kletterhalle in Dachau. Durch diese sehr aktuelle und attraktive Sportstätte erhoffen wir uns den nötigen Zuspruch und auch die nötige Werbung, um neue Mitglieder für unseren Verband zu gewinnen. Klettern spricht Jung und Alt an, es verbindet und stärkt die soziale Kompetenz und passt somit überaus gut zu uns NaturFreunden.

Für die Zukunft schwebt uns noch als sportliche Motivation ein Leistungs- oder Sportabzeichen speziell für NaturFreunde-Mitglieder vor. Nicht schneller, höher, weiter sollen hier die Kriterien sein, sondern mitmachen und sich bewegen ist dabei wichtig. Die Einzelheiten sowie die Durchführung müssen die Fachgruppen aber erst noch abstimmen.

Sport ist Aufgabe der Vereinsführung, ob Landesverband oder Ortsgruppe. Es ist eine zentrale Aufgabe, die wesentlich zur Mitgliedergewinnung beitragen kann. Lasst uns zusammen den Weg weiter gehen, den wir auf Bundesebene begonnen haben. Nur gemeinsam werden wir auch das Ziel erreichen.



Unser Verband und andere

Naturfreunde Internationale (NFI)

Die Naturfreunde Internationale mit Sitz in Wien befindet sich aktuell in einer tiefen Krise, in der es auch um die Frage geht, ob sie in der heutigen Form fortgeführt werden kann. Die NFI hat durch erhebliche Mitgliederverluste (Polen, Ungarn, Tschechien) an Internationalität und Bedeutung in Europa verloren und führt mit ihrem Büro inzwischen hauptsächlich österreichische und lokale Projekte durch, welche für die internationale Familie der NaturFreunde weitgehend wertlos bleiben. Zugleich hat der österreichische Verband, der in absoluten Zahlen den höchsten Beitrag zur Finanzierung der NFI leistet, angekündigt, die Beiträge an die NFI drastisch reduzieren zu wollen. Misswirtschaft und Unterschlagungen haben das Eigenkapital der NFI weitgehend aufgezehrt. Unser Vorschlag, die NFI stärker politisch auf die EU auszurichten und das Büro nach Brüssel zu verlagern, findet in Österreich bisher keine Zustimmung und die Realisierungschancen sind durch das Finanzdebakel der NFI erheblich geschmälert. Die NaturFreunde Deutschlands haben bisher der NFI immer einen hohen Stellenwert eingeräumt. Dies setzt aber voraus, dass es einen ernsten Willen gibt, gemeinsam eine Internationale zu gestalten und zu entwickeln.

Deutscher Naturschutzring (DNR)

Nach dem Rücktritt des Präsidenten des DNR Vogtmann musste bei der Vollversammlung Ende November 2015 nachgewählt werden. Auf Vorschlag der NaturFreunde wurde Kai Niebert zum Präsidenten des Deutschen Naturschutzrings (DNR) gewählt, zunächst für ein Jahr. Bei der Vollversammlung 2016, als die Neuwahl des gesamten Vorstands anstand, wurde Kai eindrucksvoll in seinem Amt bestätigt.

Das erste Jahr seiner Amtsführung konnte sehr gut für eine erste Neuaufstellung des Naturschutzrings genutzt werden, zum Beispiel durch Unterstützung des Transformationsprozesses, prägnante Stellungnahmen zu einigen wichtigen umweltpolitischen Punkten, wie beispielsweise dem Klimavertrag oder den Zielen der Weltgemeinschaft „Sustainable development goals“ (SDG). Dies führt dazu, dass der DNR sowohl durch die Politik als auch durch andere Verbände wieder als Ansprechpartner wahrgenommen wird. Ziel bleibt weiterhin, den Umweltdachverband zu einem wirksamen Netzwerk auszubauen.





CIPRA (Commission Internationale pour la Protection des Alpes)

Die NaturFreunde sind über den Landesverband Bayern Mitglied in der Alpenschutzkommission CIPRA Deutschland. Unsere Vertreterin Christine Eben ist dort Vizepräsidentin, wodurch gewährleistet ist, dass unsere Positionen in die CIPRA-Arbeit einfließen.

Die NaturFreunde haben sich gemeinsam mit den weiteren Mitgliedsverbänden an den von der CIPRA koordinierten Aktionen gegen die geplante Skischaukel am Riedberger Horn (Allgäuer Alpen) beteiligt. Dabei geht es nicht nur um das konkrete Bauvorhaben, sondern darüber hinaus um die Verhinderung eines Präzedenzfalls; denn es würde sich um die erstmalige Verletzung des seit 44 Jahren bestehenden rechtsverbindlichen bayerischen Alpenplans handeln, dessen Änderung nunmehr von der bayerischen Staatsregierung beabsichtigt ist. Nach derzeitigem Stand ist zu erwarten, dass letztendlich die Gerichte entscheiden werden.

Im Rahmen des deutschen Vorsitzes über die Alpenkonvention, der alle zwei Jahre wechselt, hat sich CIPRA Deutschland vor allem zu den Themen Berglandwirtschaft, Tourismus, Bodenschutz und Raumordnung eingebracht. Bei der europäischen Strategie einer Makroregion Alpen, kurz „EUSALP“ genannt, die wegen ihrer wirtschaftlichen, stark wachstumsorientierten Ausrichtung äußerst kritisch gesehen wird, bemüht sich CIPRA Deutschland gemeinsam mit CIPRA International seit Jahren um Mitwirkung. An einem vom EU-Programm Erasmus+ geförderten Jugendprojekt „I-LivAlps“ von CIPRA International, das auf deutscher Seite Christine Eben betreut, ist auch die Naturfreundejugend des Landesverbandes Bayern beteiligt.

Weitere Bündnisse

Stark intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit der **Arbeiterwohlfahrt**. In mehreren Gesprächen auf Spitzenebene wurde die Zusammenarbeit auf eine neue Grundlage gestellt, im Bereich der Verbandsentwicklung ergeben sich vergleichbare Fragestellungen, die eine punktuelle Zusammenarbeit

auf Bundesebene und eine kontinuierliche Zusammenarbeit auf regionaler Ebene als sinnvoll erscheinen lassen. Ein gemeinsames Bundesprojekt zum Thema „Teilhabe und Nachhaltigkeit“ wurde mit regionaler Schwerpunktsetzung in Berlin, Teutoburger Wald und der Pfalz durchgeführt. Beim AWO-Bundeskongress waren wir als korporatives Mitglied vertreten. Unsere Häuser, die als Familienferienstätten anerkannt sind, arbeiten in einem gemeinsamen Arbeitskreis in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Familienferienstätten mit.

Im **Trägerkreis** für einen gerechten Welthandel und gegen **CETA**, **TTIP** und **TiSA** haben wir an führender Stelle mitgearbeitet. Die zentrale Großdemonstration wurde über uns angemeldet, das Organisationsbüro in den Räumen unseres Landesverbandes Berlin untergebracht, die Naturfreunde-Verlag GmbH hat verschiedene Dienstleistungen wie die Organisation von Sonderzügen erbracht. Im Klima- und Antikohlebereich haben wir in verschiedenen Bündnissen mitgewirkt und sind Mitglied der **Klima-Allianz**.

Mit der **SPD** haben wir uns stark auseinandergesetzt und die Möglichkeit genutzt, bei den dortigen Parteitagen Anträge zu stellen. Zu Spitzengesprächen kam es auch mit dem Bundesvorstand der **Grünen** und dem Parteivorstand der „**Linken**“.

Spitzengespräche gab es auch mit den Vorsitzenden des **Deutschen Gewerkschaftsbundes** und mit Vorsitzenden von Einzelgewerkschaften. Wir arbeiten weiterhin in der „**Allianz pro Schiene**“ für eine bessere Verkehrspolitik. Über die Naturfreundejugend arbeiten wir im **Deutschen Bundesjugendring** mit und stellen dort erstmals die GeschäftsführerIn.



NaturFreunde
DEUTSCHLANDS



< Geschäftsstelle
59a / 2. Etage

Konferenzraum >
58a / 2. Etage



Unser Verband intern

Finanzen

Die Entwicklung der Finanzen stellt sich im Berichtszeitraum positiv dar. Zwar sind die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen deutlich gesunken und werden 2017 erstmals unter 1 Mio. € fallen, durch andere Einnahmen aus öffentlichen Mitteln, Immobiliengeschäften, Teilnahmebeiträgen und über die erlangte Restitution von durch die Nazis enteigneten Vermögenswerten konnte erreicht werden, dass

die Bilanzen der Bundesgruppe für 2013, 2014, 2015 und auch für 2016 mit einem Gewinn abschließen. Das Eigenkapital hat sich von 2012 bis 2016 nahezu verdoppelt und wird Ende 2016 etwas mehr als 3 Mio. € betragen. Dies hat die Bundesgruppe in die Lage versetzt, Landesverbänden in deutlich größerem Maße als bisher bei Finanzierungen und Projektentwicklungen behilflich zu sein. Darüber hinaus wurde die Eigenmittelzuweisung an die Naturfreundejugend deutlich erhöht.

	Jahr	Beiträge	Eigenkapital
	2012	1.087.695,00 €	1.527.408,00 €
	2013	1.079.315,00 €	2.082.225,00 €
	2014	1.056.705,00 €	2.088.757,00 €
	2015	1.035.459,00 €	2.144.633,00 €
geschätzt	2016	1.000.000,00 €	3.000.000,00 €
geschätzt	2017	970.000,00 €	2.800.000,00 €

Bei einem Haushaltsvolumen von etwa 1,8 Mio. € sollte für die Zukunft wieder eine Finanzierungsquote durch Mitgliedsbeiträge in Höhe von 60 Prozent erreicht werden. Dazu wird es angesichts der Verschiebung von immer mehr Aufgaben auf die Bundesebene erforderlich sein, beim Bundeskongress 2017 eine Beitragsanpassung von 5,00 € auf das E-Mitglied und entsprechend auf die anderen Beitragskategorien mit Wirkung zum 1.1.2021 zu beschließen. So erhalten alle Beteiligten Planungssicherheit.

Im Bereich der Entwicklungsabgabe Häuserwerk konnte die hohe Beteiligungsquote noch einmal gesteigert werden. Der Versicherungsschutz für die Mitglieder, Ortsgruppen und Naturfreundehäuser konnte deutlich verbessert werden.

Die von der Bundesgruppe gehaltenen Beteiligungen an der Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH, an der Naturfreundeferienheimgesellschaft mbH und an der Naturfreundehaus Teutoburg Mensch und Natur gGmbH repräsentieren in Summe einen deutlich höheren Wert als die in der Bilanz festgehaltenen Anschaffungswerte.

Wir bedanken uns bei Egidius Planz und seinen Mitstreiter_innen in der Revision für stete Begleitung, Anregungen, Kritik und fachlichen Rat.

Bundesgeschäftsstelle

In der Bundesgeschäftsstelle arbeiten bei der Bundesgruppe Kolleg_innen auf 9 Vollzeitäquivalenten, beim Naturfreunde-Verlag auf 3 Vollzeitäquivalenten. Hinzu kommen ein Minijob und eine Bundesfreiwilligenstelle. Trotz der deutlich gewachsenen Aufgaben ist damit der Personalbestand stabil geblieben.

Auf die vom Naturfreunde-Verlag bereitgestellte räumliche, organisatorische und technische Plattform greifen darüber hinaus die Kolleg_innen der Naturfreundejugend (Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde) zu. Angesichts der zuletzt rasanten Mietpreisentwicklung in Berlin, die auch den Gewerbebereich erfassen dürfte, erscheint es sinnvoll, über den Kauf einer Immobilie nachzudenken. Erste Rücklagen wurden dafür gebildet.

Nach fünfzehn Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Bundesgeschäftsführer hat Hans-Gerd Marian darum gebeten, mit ihm eine Altersteilzeitregelung zu treffen, die es ihm ermöglicht, seine aktive Tätigkeit für die NaturFreunde zum 30.6.2018 zu beenden. Der Vorstand hat diesem Wunsch entsprochen, sodass nach dem Bundeskongress erste Schritte einzuleiten sind, um die Geschäftsführungen der Bundesgruppe, des Naturfreunde-Verlages und der weiteren verbundenen Unternehmen neu zu besetzen.



NaturFreunde in der Presse

Politik & Kultur | Nr. 3/16 | Mai – Juni 2016

ANTHROPOZÄN 21

Die Geologie der Menschheit

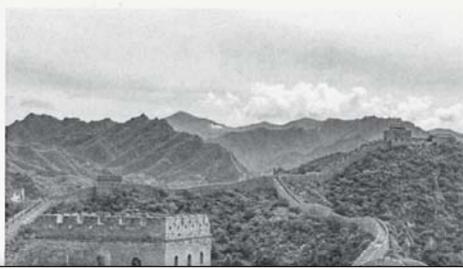
Michael Müller im Gespräch mit Paul J. Crutzen

Im Jahr 2000 haben Sie vorgeschlagen, die heutige Erdperiode Anthropozän zu nennen. Was ist Ihr Fazit heute?
Ich habe Zweifel, ob wir schon bereit sind, das Anthropozän als geokologische Fakt anzuerkennen. Die Debatte findet fast nur unter Naturwissenschaftlern statt, viel zu wenig in der Politik und in der Gesellschaft. Vor allem bei den Sozial- und Geisteswissenschaftlern ist noch viel zu tun.

Was verstehen Sie unter Anthropozän?
Ich finde den Begriff überzeugend, dennoch ist die Frage nicht einfach zu beantworten. Am Anfang fand der Vorschlag wenig Beachtung. Das änderte sich Ende des letzten Jahrzehnts, auch weil sich die Faktoren globaler Umweltgefahren nicht mehr leugnen oder ignorieren lassen. Das Anthropozän ist ein Begriff, der

Erwässerstoffe (FCW) und Halogenen Verbesserungen.

Das zeigt: Viele Fakten sind bekannt, dennoch verschleierte sich der Zustand der globalen Ökologie. Wie erklären Sie sich den Widerspruch zwischen Wissen und Handeln?
Die Feststellung ist richtig. Über den anthropogenen Klimawandel wissen wir immer mehr. Seit den Arbeiten der Expertise-Kommission „Nachhaltige Energieversorgung unter den Bedingungen der Globalisierung und der Liberalisierung“ des Deutschen Bundestages haben sich die Kenntnisse dramatisch verdichtet. Immer mehr Treibhausgase werden in der Atmosphäre abgelagert, seitdem haben sich die CO₂-Emissionen verdoppelt. Die Lösung kann kein weiter so sein und auch keine Politik, die nur die nationalen Interessen und kurzfristigen



ELINA 21. APRIL 2016

Wie geht es weiter nach Paris?

Am morgigen Freitag unterzeichnen am UN-Hauptsitz mehr als 150 Länder den Klimavertrag von Paris. Über das Abkommen, einen Ausstieg aus der Kohle und den Handel mit CO₂-Zertifikaten sprach das Greenpeace Magazin mit Michael Müller, dem Bundesvorsitzenden der Naturfreunde Deutschlands.

Welche Bedeutung hat die Unterzeichnung des Klimavertrages morgen in New York?
Wenn man den euphorischen Bildern von Paris glauben schenkt, dann könnte man meinen, es findet eine grundlegende Wende statt – Francois Hollande sprach sogar von einer Revolution. Ich bin da skeptischer. Der Widerspruch zwischen Wissen und Handeln ist seit den 90er-Jahren immer größer geworden und die CO₂-Emissionen haben sich fast verdoppelt. Ich hoffe natürlich, dass es eine Wende gibt, aber die Geschichte zeigt, dass man eher zurückhaltend bleiben sollte.

Wie verbindlich ist der Klimavertrag?
In New York verpflichten sich die Länder, die Ziele einzuhalten. Ein Vollzug ist das aber noch nicht. Erst nach der Unterzeichnung gehen die Inhalte in die nationalen Parlamente. Deshalb muss es in jedem einzelnen Land Druck geben, dass zumindest diese Ziele schnell umgesetzt werden. Eine der Schwächen des Vertrages ist, dass es keine klaren Sanktionsmechanismen gibt und er nur aus Selbstverpflichtungen besteht – die Erfahrung damit zeigt, dass diese meist nicht ernst genommen werden.



Michael Müller (SPD) ist Bundesvorsitzender der Naturfreunde Deutschlands und Herausgeber des gerade erschienenen Buches „Unter 2 Grad?“. Foto: Naturfreunde Deutschlands

In Paris haben sich die Nationen zum Ziel gesetzt, die durch Treibhausgase verursachte Erderwärmung deutlich unter 2 Grad und wenn möglich sogar unter 1,5 Grad zu halten. Meinen Sie, das Ziel ist noch zu schaffen?
Das wird nicht zu schaffen sein, wenn man wie bisher meint. Wir machen neben anderen Dingen auch Klimaschutz. Es muss aber dahin kommen, dass der Klimaschutz zum Zentrum des politischen Handelns wird. Nach wie vor dominiert ein Wachstumsparadigma. Mit dem Klimaschutz ist das nicht vereinbar. Um das 1,5 Grad-Ziel zu erreichen, müssten wir in den nächsten Jahren auf das fossile Energiekonzept verzichten.

Frankfurter Rundschau

„AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS“
Neues Bündnis stellt sich gegen die AfD



Von Kristin Hermann

Das neue Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ wendet sich gegen das Erstarken rechter Bewegungen. Ausbildung von „Stammtschkämpfern“ sein, welche mit fundierten Argumenten gegen die Positionen der AfD...

Man dürfe das Feld nicht den Narren überlassen, sagt Michael Müller, Bundesvorsitzender der Naturfreunde. Die Alternative für Deutschland (AfD) und all jene, die in den vergangenen Wochen und Monaten rechte Hetze vertrieben, stellen, das sich am Mittwoch offiziell in Berlin unter dem Namen „Aufstehen gegen Rassismus“ bundesweite Aufklärungskampagne gegen Rassismus und gegen die AfD, die mit lokalen Aktionen verknüpft werden soll.

Protest gegen die AfD in Erfurt. Ein neues Bündnis stellt sich gegen rechte Bewegungen in Deutschland. Foto: dpa

In Deutschland gebe es mittlerweile eine neue Form der Gewaltbereitschaft, sagte Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter und verwies dabei auf die vielen Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte in den vergangenen Monaten. „Es ist zwar nicht so, dass die AfD direkt diese Anschläge begeht, aber es gibt ein geistiges Klima unter denen diese Anschläge verübt werden, und dafür ist die AfD genauso wie Pegida verantwortlich“, sagt Hofreiter.

Frankfurter Rundschau | Freitag, 25. November 2016 | 72. Jahrgang | Nr. 276

GASTBEITRAG

Bricht das zweite Drittel weg?

Vor 60 Jahren starteten die „Blätter für deutsche und internationale Politik“. Heute leistet das politische Interventionsorgan einen wichtigen Beitrag, um in der politischen Debatte zu mehr Aufklärung und geistiger Fundierung zu kommen.

Entpolitisierung ist ein Grund für die Aufstände von rechts und links gegen Prinzipien der Demokratie.

Von Gunter Hofmann
Michael Müller




Die Entpolitisierung zeigt sich nicht nur in unserer Gesellschaft, noch stärker bereits in der Europäischen Union (EU) und zuletzt in den USA, wo am 8. November mit der Wahl der Ich-AG Donald Trump zum neuen Präsidenten das eigentlich Unfassbare geschehen ist. Dieser Wahlsieg

oben“ gefährdet drängten sie ab. Deshalb Zahl nicht mehr Die „Blätter für deutsche und internationale Politik“ sind politisierung der werfen sich nicht sensationell, weit verbreitet ist gen Inszenierung Ziel hat, im Gehaltsleer das geistige Gebrauchs das für alles und ist wie ein Charfing auf die Stirn gen aufgreift, die liche Institution werden, verstärk Antiintellektualis Der Populismus und schon gar stanz. Er ist ein reotyep, Klischee In erster Linie gr oder offen vor

Große Ehren für einen kleinen Fluss

113 Kilometer lange Trave zur „Deutschen Flusslandschaft des Jahres“ erklärt



Wässriges Staffelholtz: Einen Liter Argen-Wasser hatten die Gäste aus dem Allgäu mitgebracht.

BAD OLDESLOE Singend schüttete Wolfram von Wurzach eine Flasche Argen-Wasser in den Zusammenfluss von Trave und Beste in Bad Oldesloe. Mit diesem symbolischen Akt übergab die Absordnung um Wurzach aus dem Allgäu den Staffelholtz der „Flusslandschaft des Jahres“ an das „Trave-Team“. Seit 2014 war der Fluss „Argen“ Träger dieses Titels.

„Zum ersten Mal kommt mit der Trave eine Flusslandschaft in Schleswig-Holstein zu diesen besonderen Ehren. Die Auszeichnung wird seit 1998 gemeinsam durch die Naturfreunde Deutschland und den Deutschen Angelfischerverband vergeben. Beide Verbände werben für den Schutz von

als Ziel. Dieter Neumann, Vorsitzender der Naturfreunde in Schleswig-Holstein, begrüßte rund 100 an dem Projekt interessierte Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet zur Feierstunde im Störmarner Kreisstag. „Wir wollen die guten Ansätze vor Ort weiter verfolgen, und Potenziale gemeinsam nutzen. Das gilt natürlich vor allem für den ökologischen Bereich, aber auch ökonomisch durch sanfter, naturreisenden „Tourismus“, betonte Neumann. Es sei allerdings klar, dass so ein Projekt nicht nach zwei Jahren beendet sei, wenn eine andere deutsche Flusslandschaft den Titel erhalten werde.

genzlich sei der Name des Phases ja sehr unpektakulär. Schließlich stamme Trave aus dem indogermanischen und heiße einfach nur „Wasserlauf“, weiß der Bürgerworthalter. „Als ich darüber nachdachte, für was das Wort Trave stehen könnte, bin ich gemeinsam mit meiner Frau auf traumhaft, ruhevoll, vielfältig und erholungs gekommen“, so Fehrmann. „Ich hoffe, dass es den Engagierten gelingt, die schwierige Balance zwischen Aufmerksamkeit für die Trave und der Verhinderung eines zu großen touristischen Aufbaus zu erhalten“, so Fehrmann weiter.

Einig waren sich alle Beteiligten darüber, dass die Wahl

Sendung: tagesschau 23.04.2016 17:50 Uhr

VOR DEM OBAMA-BESUCH
Proteste gegen TTIP
in Hannover



Nachhaltigkeit solidarisch leben

Impressum & Kontakt

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Straße 58a/59a · 10243 Berlin

Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80

info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de

Gestaltung PACIFICO GRAFIK · Etienne Girardet, Moritz Lichtwarck-Aschoff · www.pacificografik.de

Druck Oktoberdruck · www.oktoberdruck.de

Bildnachweis (von links nach rechts, sekundär von oben nach unten):

S. 1: Samuel Lehmborg; S. 2: Marion Andert; S. 4: Carola Bass; S. 5: Elisabeth Zahn, Florian Graml [FG]; S. 6: FG; S. 7: NF-Archiv; S. 8: NaturFreunde Karlsruhe, NF-Archiv; S. 9: NF-Archiv; S. 10: NF-Archiv; S. 11: Pacifico Grafik, Werner Kugler; S. 12: NF-Archiv; S. 13: Javier Cordero; S. 14: NaturFreunde Bayreuth, Uwe Hirsch [UH]; S. 15: UH, NF-Archiv; S. 16: NaturFreunde Togo; S. 17: NF-Archiv; S. 18: NF-Archiv; S. 19: Rainer Koob, Franziska Rehorz; S. 20: NF-Archiv, Sandra Palm, Reiner Schopf; S. 21: Andrea Schwingshackl; S. 22: NF-Archiv; S. 23: NF-Archiv; S. 24: NF-Archiv; U3: NF-Archiv.